

Erläuterung zum Rahmenplan Bahnhofsplatz Vegesack

Ein städtebaulicher Rahmenplan ist ein tendenziell langfristig angelegtes informelles Planungsinstrument, um Nutzungen zu ordnen bzw. in Einklang miteinander zu bringen (städtebauliche Sortierung), Potentiale auszuloten und diese dann in groben Zügen darzustellen. Er ist nicht rechtsverbindlich und auch keinem standardisierten Verfahren unterworfen. Hinsichtlich des Planungsmaßstabs und der Planungstiefe ordnet sich der Rahmenplan üblicherweise zwischen Flächennutzungsplan und Bebauungsplan ein und dient oft der Vorbereitung eines Planungswettbewerbs. Die bauliche Umsetzung einer Rahmenplanung erfolgt häufig in Etappen und kann als langfristiges Planungsinstrument mehrere Jahre bis Jahrzehnte dauern.

Das Bauamt Bremen-Nord hat dazu verschiedene Teilprojekte, die in räumlicher Abhängigkeit zueinanderstehen, bearbeitet und in die Rahmenplanung integriert. Im Ergebnis kann ein Bahnhofsplatz als neue „Visitenkarte“ Vegesacks entstehen. Teilprojekte sind:

Neuer Bahnhofskopf

Durch eine Verlängerung des Gleis 1 in Richtung Friedrich-Klippert-Straße besteht die Möglichkeit, die Züge an Gleis 1 näher an den Stadtraum und damit an die Haltepositionen der BSAG fahren zu lassen. Durch den Rückbau des Fahrradparkhauses zwischen Friedrich-Klippert-Straße und dem Kopfbau des Bahnhofs öffnet sich das Gleis 1 zum Bahnhofsplatz. Damit kann einerseits die Umsteigesituation zwischen Bus und Bahn erheblich verbessert werden und anderseits der Kopfbau des Bahnhofs entsprechend seiner Historie wieder freigestellt werden. Das Bahnhofsgebäude kann sich identitätsstiftend und repräsentativ auf dem neuen Bahnhofsplatz positionieren und der Nutzung des Ortes damit gerecht werden. Eine neue Überdachung wird in Fortsetzung der vorhandenen Bahnsteigüberdachung als Klammer um den Gleiskopf herumgeführt und verbindet den Bahnhof mit dem Kulturbahnhof. Damit öffnet sich das Bahnhofensemble auch in Richtung des neuen Speicherquartiers bzw. des Ortsteil Grohn in den gesamten Stadtraum und verleiht dem Ort eine angemessene und stadtbildprägende Präsenz.

Neuer Bahnhofsplatz:

Ein Bahnhofsplatz im Allgemeinen dient als räumlicher Vermittler zwischen dem Bahnfahren und dem umliegenden Stadtraum. Dazu muss er wie ein Foyer in einem Gebäude übersichtlich gestaltet sein, um den pendelnden Menschen Orientierung zu geben. Darüber hinaus soll er Ankommenden einen ersten Eindruck von der Stadt vermitteln und als „Visitenkarte“ dienen. All diese Anforderungen werden heutzutage vom Bahnhofsplatz Vegesack nur unzureichend erfüllt, da er sich nicht direkt vor dem Bahnhof, sondern umgeben von Verkehrswegen in Insellage zwischen den Haltestellen der BSAG befindet. Der neue Bahnhofsplatz wird deshalb zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem neuen ZOB (Zentraler Omnibusbahnhof) verortet, um einen übersichtlichen Umstieg zwischen Bus- und Bahn zu ermöglichen. Darüber hinaus schafft er als räumlicher Vermittler durch eine klare Gestaltung übersichtliche Übergänge in die umliegenden Stadträume der Schönebecker Aue, des Vegesacker Hafens bzw. darüber hinaus nach Vegesack und Grohn. Der Bahnhof selbst wird durch den neuen Bahnhofsplatz weitestgehend freigestellt und kann so zeichenhaft die Funktion des Ortes vertreten. Die Geometrie des Platzes wird begrenzt und bestimmt vom unterirdischen Verlauf der Schönebecker Aue und der dadurch entstehenden konisch zulaufenden Form zum Vegesacker Hafen, die ein spannendes Raumgefüge erzeugt. So prägt der ursprüngliche Landschaftsraum der Schönebecker Aue, der für die Gründung des Hafens und damit Vegesacks ausschlaggebend war, als Zitat den neuen Bahnhofsplatz Vegesack.

Neuer ZOB

Direkt angrenzend an den neuen Bahnhofsplatz prägt der unterirdische Verlauf der Schönebecker Aue auch die Geometrie des neuen ZOB. Die Haltestellen werden nicht wie heute weit voneinander entfernt, sondern kompakt parallel zueinander und zur Schönebecker Aue angeordnet. Die An- und Abfahrt des ZOBs ist sowohl von/in Richtung Norden als auch von/in Richtung Süden möglich. Die Haltestelleninseln werden mit großzügigen Überdachungen ausgestattet, die zusammen mit der neuen Überdachung am Bahnhofskopf ein stadtbildprägendes und identitätsstiftendes Ensemble bilden, die der Bedeutung des Orts gerecht werden. Analog zur Funktion des Daches beim Bahnhofskopf, welches über den reinen Wetterschutz als Verbindung in den Stadtraum und als Klammer zwischen den Bahnhofsgebäuden dient, wird im nordwestlichen Bereich des ZOBs ein weiteres Dach vorgesehen, welches einerseits als räumlicher Vermittler den ZOB an den Stadtraum anschließt und anderseits unter dem Dach verschiedene Nutzungen wie z.B. Personalräume der BSAG oder Kiosknutzungen vereint und gestalterisch integriert.

Neue Deichtreppen

Im Zuge des sich erhöhenden Hochwasserschutzes am Hafenkopf besteht Handlungsbedarf, diese Anforderungen behutsam in den Stadtraum zu integrieren. Ziel ist es, die physische Barriere des Hochwasserschutzwand aufzuheben, so dass sie Bestandteil des Stadtraumes wird und vielfältige Funktionen erfüllen kann, die über die des Hochwasserschutzes hinausgehen. Dieses soll durch eine großzügige Treppen- und Plateauanlage (Deichtreppen) mit Sitzstufen ermöglicht werden, die an die Hochwasserschutzwand angebaut wird, der Anlage eine alltagstaugliche Nutzung für die Menschen zum Aufenthalt gibt und selbst identitätsstiftend und ortsbildprägend wird.

Stadioneingang

Im Zuge der Neuerrichtung der Umkleide des SAV wird die bestehende Umkleide zurückgebaut. Das eröffnet die Chance durch eine großzügige und durchgrünte Sitzstufenanlage den Bahnhofsplatz zu den tiefer gelegenen Sportflächen zu öffnen und diese beiden Bereiche räumlich miteinander zu verbinden. Die Gestaltung der Anlage orientiert sich an der Formensprache der Deichtreppen, um einen entsprechenden räumlichen Zusammenhang zu schaffen. Direkt anschließend an die Sitzstufenanlage befindet sich eine Freizeitsportfläche. Das Stadion Vegesack bzw. der historisch prägende Landschaftsraum der Schönebecker Aue erhalten damit eine einladende und offene Eingangssituation, die dem Ort gerecht wird.

Renaturierung Schönebecker Aue

Der derzeitige Verlauf der Schönebecker Aue wird weitestgehend beibehalten, allerdings besteht die Möglichkeit, das Gewässerbett als solches zu renaturieren. Sollte es zu einer eigentumsrechtlichen Einigung zwischen Stadtgemeinde und der Deutschen Bahn AG kommen, könnten auch die Flächen zwischen der Schönebecker Aue und den Gleisanlagen mit in die Renaturierung einbezogen werden. Dadurch entsteht die Möglichkeit, den Warnemünder Weg südlich entlang der Aue bis zu zur Vegesacker Heerstraße zu führen und die umliegenden Bereiche durch den Rückbau des untergenutzten Parkplatzes zu entsiegeln, zu renaturieren und sie öffentlich zugänglich zu machen. So wird der Lückenschluss für ein zusammenhängendes Freiraumband entlang der Schönebecker Aue über den neuen Bahnhofsplatz bis zur Mündung in den Vegesacker Hafen geschaffen. Durch die Verlegung des Warnemünder Wegs gibt es am nördlichen Uferbereich weitere Gestaltungsmöglichkeiten zur Renaturierung. Der Zugang zum Stadion Vegesack bleibt unangetastet.